

ABSTRACTS

Wolfgang Schuller: Sport in der Antike (S. 5-14)

Der Sport des antiken Griechenland nahm eine weit stärkere gesellschaftliche Stellung ein als der heutige: Sportstätten, Gymnasia, waren unverzichtbarer Bestandteil einer Polis, lagen mitten in der Stadt und waren staatliche Angelegenheit; Sieger bei den großen Sportveranstaltungen wie den vier panhellenischen Spielen zu sein brachte auch gesellschaftliches und politisches Prestige ein. In den Gymnasia wurde zur eigenen Ertüchtigung sowie zur Teilnahme an den hunderten von sportlichen und musischen Festspielen geübt. Sie waren eines der Mittel der Gräzisierung des Vorderen Orients nach Alexander dem Großen und setzten sich bis tief in die römische Kaiserzeit fort.

Die Disziplinen entsprachen, mit Abweichungen im Einzelnen, der heutigen Leichtathletik sowie Ringen und Boxen, hinzu kamen die Wagenrennen, bei denen die Rennstallbesitzer, nicht die Wagenlenker, konkurrierten. Den Schwimmsport gab es so gut wie nicht als Disziplin, Mannschaftsspiele waren unbekannt. Die Römer übernahmen den griechischen Sport und entwickelten außer der Badekultur keine eigenen Sportarten.

Sports in Ancient Times

In ancient Greece, sports had a more important position in society than today: sports facilities, *gymnasia*, were essential sites of poleis, located in their very centre and were seen as institutions of stately importance. The victors of grand sports events such as the four pan-hellenic games earned social, as well as political prestige. Sportsmen exercised for their own physical training and for their participation in one of the numerous sports and music festivals. These festivals served as a means of the Grecianization of the Middle East after Alexander the Great, a development that had been continued well into the imperial period. Different sports were similar to today's athletics, wrestling and boxing, or Chariot racing, where the owners of racing stables rivaled instead of the charioteers. Swimming was virtually unknown, as were team games. The Romans adopted the Greek sports adding their culture of bathing but no sports of their own.

Siegfried Gehrman: Vom Amateurideal zum Professionalismus. Voraussetzungen, Anfänge und Formen des Berufsspielertums im Fußballsport der Bundesrepublik (S. 15-22)

Dieser Beitrag konzentriert sich auf eine wichtige Stufe in der Entwicklung des deutschen Fußballsports zum Vollprofessionalismus. Es geht um die Einführung der Bundesliga und des sog. Lizenzspielers im Jahre 1962/63. Es wird dargestellt, wie die entsprechenden Entscheidungen vom DFB getroffen wurden, aus welchen Gründen sie herbeigeführt wurden und welche Widerstände wirtschaftlicher, rechtlich-politischer und sportideologischer Art in dem Zusammenhang zu überwinden waren. Dabei wird deutlich, dass vor allem das Bestreben eine Rolle spielte, den deutschen Fußball in seiner Leistungsspitze auf ein mit dem Ausland konkurrenzfähiges Niveau zu führen. Überlegungen zur aktuellen Einkommenssituation im deutschen Spitzenfußball einschließlich einer Betrachtung zu ihren gesellschaftlichen Implikationen schließen den Beitrag ab.

From the Amateur Ideal to Professionalism. Preconditions, Beginnings and Types of Professional Football Playing in the FRG

This contribution focuses on an important step in the development of German soccer sports on its way to professionalism: the introduction of the national league and the so-called licensed players in 1962/63. It presents ways and reasons of relevant decisions to be taken by the German Football Association and economic, legal, political and ideological hurdles that had to be overcome. This development shows the major role of the effort of leading top German players to a level compatible with international rivals. Considerations concerning the current income situation in German top-level football and its implications for society close this contribution.

Thomas Wiegand: Olympia 1936. Ein bilinguales Unterrichtsmodell zur politischen Bedeutung der Spiele von Berlin (S. 23-32)

Die „Nazi-Spiele“ von Berlin 1936 gelten als die mit Abstand am stärksten politisch instrumentalisierten Olympischen Spiele der Neuzeit. Der Beitrag zeigt, wie das Thema für den bilingualen Geschichtsunterricht fruchtbar gemacht werden kann. Dabei werden folgende Teilaspekte behandelt: die amerikanische Boykottdiskussion vor den Olympischen Spielen 1936, die NS-Täuschungsstrategie zur Sicherung der Spiele gegen einen internationalen Boykott durch die Zulassung von „Alibijuden“ in der deutschen Olympiamannschaft, der tatsächliche propagandistische Wert der Spiele von Berlin und die historische Analogiebildung zu den Spielen 1936 in der Boykottdiskussion vor den Olympischen Spielen 1980 in Moskau.

The Olympic Summer Games of 1936

The „Nazi Games“ of Berlin, 1936, are considered by far the most politically instrumentalized Olympic Games of modern times. This contribution presents ways to use this topic for CLIL history lessons covering the following aspects: Discussions over a US boycott of the games prior to the event, NS feints in order to prevent an international boycott through the admission of „alibi-Jews“ in the German Olympic team, the actual propagandistic outcome of the Berlin games and the historical analogy formation to the Moscow games of 1980, as well as the boycott discussions connected to that event.

Peter Lautzas: Die Berliner Mauer 1961/2011 (S. 34-37)

Anlässlich des 50. Jahrestages der Errichtung der Berliner Mauer will der kurze Artikel an dieses Ereignis erinnern und stellt dazu einige Reflexionen aus der Sicht von 2011 an – die ungebrochene Aktualität und gleichzeitig die Fragwürdigkeit von Mauern zur Unterbindung von unerwünschten Migrationsbewegungen, speziell die Unmenschlichkeit der am 13. August 1961 errichteten Trennmauer quer durch Deutschland und die dort in der Folgezeit zu beklagenden Opfer, die grundsätzlich veränderte Erlebniswelt 50 Jahre danach – und stellt anschließend die Frage, was an Erinnerung daran und zu welchem Zweck für uns Heutige bewahrenswert ist. Dazu werden einige Hinweise auf museale Reste in Berlin und auf Literatur gegeben.

The Berlin Wall 1961/2011

On the occasion of the 50th anniversary of the erection of the Berlin Wall, this concise contribution commemorates the event and reflects several aspects from the perspective of 2011: the undaunted actuality and, at the same time, dubiousness of walls as means of preventing unwanted migration movements, focusing on the barbarity of the wall that was erected on August 13th 1961 and had divided Germany, the victims, changed perceptions of reality 50 years later – and the question in what way commemorating all this can be important for us all. Useful tips concerning remains in Berlin and helpful literature are also presented.

Helge Schröder: „Dürfen jüdische Schüler auf der deutschen Schule Budapest 1941/42 noch das Abitur erwerben?“ Ein Zufallsfund im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes und dessen mögliche Verwendung im Geschichts- und Politikunterricht (S. 38-48)

Die Geschichte des Auswärtigen Amtes von 1933 bis 1945, insbesondere dessen Beteiligung an den Verbrechen der Diktatur, wird in Wissenschaft und Öffentlichkeit kontrovers diskutiert. In diesem Aufsatz wird ein Zufallsfund im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes vorgestellt, der inhaltlich interessant und geeignet für einen Unterrichtseinsatz ist. Es handelt sich um einen kurzen Schriftwechsel von Anfang 1941. In diesem bittet der Gesandte in Budapest, sechs als jüdisch eingestuftem Schülern der deutschen Schule einen weiteren Schulbesuch zu ermöglichen. Die Antwort Berlins ist vielschichtig und gut geeignet, die Frage von Anpassung und Widerstand am konkreten Beispiel durch Schülerinnen und Schüler erarbeiten und diskutieren zu lassen. Daher werden der Schriftwechsel in transkribierter Form und ein Vorschlag für einen erschließenden Arbeitsauftrag (mit Zusatzinformationen) mit abgedruckt.

„Are Jewish students still allowed to take their A-level examinations at the German school in Budapest 1941/42?“ A chance find in the Political Archive of the Federal Foreign Office and its potential use in history- and civics lessons

There is a controversial public discussion about the history of the foreign office from 1933 to 1945 and its involvement in Nazi crimes at the moment. This contribution presents a chance find in the political archive of the Federal Foreign Office which is of interest for school lessons. It consists of a short correspondence from early 1941. It contains a request of the ambassador in Budapest to enable a group of six students classed as Jews to continue their studies. The answer from Berlin is multi-faceted and can be well used as an example to discuss the questions of adaptation and resistance with students. A transcribed version of the correspondence and additional didactic material providing more background information are included.

Hilke Günther-Arndt/Urte Kocka/Judith Martin: Historische Grundbildung ohne Globalgeschichte? Gegenwartsbezug und Kompetenzen historischen Denkens (S. 50-59)

Die Autorinnen gehen in ihrem Beitrag von der Prämisse aus, dass, wenn ein zeitgemäßer Geschichtsunterricht der Orientierung der Heranwachsenden in der von der Globalisierung bestimmten Welt von heute dienen soll, dies ohne globalgeschichtliche Bezüge nicht möglich ist. Sie untersuchen deshalb in ausgewählten deutschen Curricula und Schulgeschichtsbüchern die Frage, inwiefern diese globalgeschichtliche Perspektiven enthalten. Im Zentrum ihres Interesses steht besonders der Zusammenhang von Globalgeschichte und Kompetenzen historischen Denkens. Abschließend zeigen sie, wie globalgeschichtlicher Unterricht neu gedacht werden kann und international schon praktiziert wird.

„Historical Literacy without Global History? Contemporary Relevance and historical Thinking Skills“

Contemporary History teaching that serves the purpose of offering orientation to adolescents in a globalized world can only include global-historical references. The authors examine various selected German curricula and History textbooks in order to answer the question in how far these global perspectives have already been considered there. The authors focus on the correlation of global history and historical thinking skills. Finally, they present new practical and theoretical approaches to international global-historical teaching.

Übersetzung: Sylvia Semmet, Speyer